

TRACTATUS [ohne Zählung]

0575

Über die völlige Befreiung Jerusalems
und des heiligen Grabes durch die abendländischen Völker.

0573

0579

Die vollständige Befreiung des heiligen Grabes und der Stadt Jerusalem und des ganzen Heiligen Landes geschah unter Heinrich, dem Dritten dieses Namens, dem deutschen Kaiser, eines Bayern, und Papst Urban, dieses Namens dem Zweiten, obwohl Vorgänger von ihnen auf Konzilien und anderen Tagungen und Versammlungen von Fürsten und Bischöfen schon oft darüber beraten und dieses Werk angebahnt hatten, aber ohne einen Fortschritt zu erzielen. Dann aber wurde zur Zeit Kaiser Heinrichs II. und des Papstes Viktor II., eines Deutschen, auf dem Konzil, das man in Tours, einer Stadt in Gallien, im Jahr des Herrn 1055 abhielt, die Befreiung des Heiligen Landes eingeleitet. Nun zeichnete sich zu dieser Zeit Othus, Graf von Angleria und Herr von Mailand, durch klugen Verstand und große Erfahrung in der Kriegführung aus, im Frieden und eben gerade im Krieg höchst tauglich. Er wurde von allen, die an der Synode von Tours teilnahmen, wegen seiner erprobten Tüchtigkeit zum Anführer für das Heer des Herrn gegen die Türken und Sarazenen zur Befreiung des heiligen Grabes in Jerusalem gewählt. Er gab dem Papst und den übrigen Königen bereitwillig seine Zustimmung und zog mit in den Krieg. Während er nun mit den übrigen Christusverehrerern bei Jerusalem überwinterte, fügte er zwar den Sarazenen viel Verlust und Schaden zu und bedrängte die heilige Stadt, vermochte sie jedoch keineswegs einzunehmen. Indessen nun, während er die Stadt belagerte, forderte ein Araber namens Volux, ein heidnischer Fürst von jenseits des Jordans, der bemerkt hatte, welch kühnen Mut er besaß, den Othus durch einen Dolmetscher zum Zweikampf heraus, worauf dieser bereitwillig einging, und so erschienen sie dann am sechsten Tag danach, beide ritterlich <II, 250> gerüstet, zum Duell. Othus nun führte sieben eingravierte Blumenkränze auf seinem Schild, weil er sieben starke Kämpfer mit einem einzigen Schwertstreich niedergestreckt hatte; Volux aber war anders gewappnet, aus seiner Helmspitze ragte eine Schlange aus Bronze, die sich in wunderlichen Windungen ringelte und ein zierliches kleines Kind bis zu den Rippen verschlungen hatte, dessen Schultern und Arme aber noch herauschauten und das mit weit offenem Mund förmlich zu schreien schien. So zogen sie nun unter diesen Wappenzeichen beide ins Feld auf dem Acker der Tuchwalker vor der heiligen Stadt Jerusalem, und gleich beim ersten Anlauf stürzte Othus den Fürsten Volux vom Pferde; er schwang sogleich seine Keule und zerschmetterte ihm so das Gehirn, daß es auf dem Boden herumspritzte. Dem Toten zog Othus dann den Helm ab und nahm seine ganze Rüstung als Beute mit. Dann hob er wegen der geringen Größe seines Heeres die Belagerung auf und kehrte nach Europa zurück. Als er nach Mailand kam, weihte er jenes Beutestück Christus und der Kirche und übernahm für sich und seine Nachfolger diese Schlange als gültiges Wappen, und wie man sieht, tragen es bis zum heutigen Tag die Herzöge von Mailand und die ganze Familie Visconti. Sie prägten auch seine Münze mit dem Schlangenbild, und diese gängige und beliebte Münze ist heute über ganz Deutschland verbreitet und gilt als die brauchbarste im Staatswesen, man nennt sie GROSSIONES, alte PLAPHARDE, kleine SPAGURLINE oder halbe TRIGEREN. Nach seiner Rückkehr eröffnete nun der erwähnte Herzog Othus dem Papst und sämtlichen abendländischen Fürsten, daß Jerusalem und das Heilige Land nicht erobert werden könne, es sei denn durch die Entsendung eines sehr großen und sehr schlagkräftigen Heeres.

0569

0584

0564

0624

0524

0674

0474

1074

0074

Ende

Anfang